

Bezugspreis:
Monatlich 50 Hg., Trimester 150 Hg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 180 Hg., halbjährlich 350 Hg., jährlich 700 Hg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8274.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 168.

Sonntag, den 21. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Das Deutschthum in Brasilien.

In der diesjährigen Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Kassel wurde u. A. das Thema: „Nationale Auswanderungspolitik“ erörtert und im Besonderen auf die Verhältnisse in Brasilien hingewiesen. Der Befürwortung, die dorthin auszuwandern und auswandernden Landsleute könnten dem Deutschthum verloren gehen, trat der Berichterstatter des Ausschusses mit dem Hinweis entgegen, daß eine große Anzahl deutscher Konsulate mit den in Brasilien ansässigen und einwandernden Deutschen in dauernder Fühlung bleibe. Ein Mitglied der Deutschen Kolonialgesellschaft glaubte auf Grund langjähriger Erfahrungen an Ort und Stelle versichern zu können, daß in den Bezirken der deutschen Kolonisation alles Deutschthum wachende Pflege und Förderung findet, daß der Portugiese wie der Italiener und auch der Neger.

Das stellt der Kraft deutschen Volksthum ein erfreuliches Zeugnis aus, und es ist nur zu wünschen, daß es so bleibt. Die hauptsächlichsten Konkurrenten der Deutschen im südlichen Brasilien scheinen die Italiener zu werden. Dorthin und nach den Plata-Staaten hat das saviolische Königreich jahrelang gewaltige Scharen seiner Bürger wandern gesehen. Da die italienische Regierung sich um die Heimathlosen weiterhin nicht kümmerte, waren diese dem italienischen Volksthum verloren. Summe zog die Emigranten mittellos, auf die Vorposten gewissenloser Agenten hin, über's Meer, wo Noth und Elend ihrer harrte. Aus solchen Elementen, wenn gleich sie den Deutschen an Zahl weit überlegen waren, konnte sich naturgemäß kein Kern bilden, in welchem nationale Eigenart und Kraft krystallisirten. So ist es nicht verwunderlich, daß in Südbrasilien bisher die Italiener von dem Deutschthum aufgefressen wurden.

Das kann sich in Zukunft leicht ändern. Die italienische Regierung befaßt sich in der letzten Parlamentssession auf ihre Pflichten den auswandernden Landeskindern gegenüber und erlangte die Zustimmung der Kammer zu einem neuen Auswanderungsgesetz. Die Bestimmungen desselben geben den staatlichen Organen weitere Befugnisse, als sie das vor zwei Jahren erlassene deutsche Gesetz vorsieht. Ein dem Ministerium des Auswärtigen unterstelltes Auswanderungskommissariat soll mit den im Betracht kommenden italienischen und ausländischen Behörden ständig verkehren. Das Interesse der Emigranten in der Fremde wird durch staatliche Schutz- und Auskunfts-Büros, die von besonderen Inspektoren revidiert werden, wahrgenommen usw. Das Gesetz bedeutet also den ersten Schritt auf dem Wege, in den vielen Millionen heimflüchtiger Italiener das Nationalgefühl rege zu erhalten, sie vor dem Untergehen in fremdem Volksthum zu bewahren. Der Romane ist freilich wohlfeiler als der Germane; doch wenn es auch nur gelingt, um einen Theil der ausgewanderten Italiener das nationale Band zu schlingen, so fällt das bei einer so gewaltigen Menschenmasse ins Gewicht.

Die Zeit ist also wohl nicht mehr ferne, wo das italienische Element in den Brasilianern dem deutschen den Rang streitig

macht. Und diese Möglichkeit wird wohl zu beachten sein, von allen den Stellen, die sich die Pflege des Deutschthums im Auslande angelegen sein lassen.



Wiesbaden, 20. Juli.

Der Schmähartikel des norwegischen „Dagbladet“.

Die unerhörten Angriffe, die eine größere norwegische Zeitung, das „Dagbladet“, anlässlich der Nordlandreise gegen den Deutschen Kaiser zu richten wagte, sind von der deutschen Presse nach Gebühr behandelt worden: man hat diesen Schmähartikel „tiefer gehangen“. Die giftigen Auslassungen können nur unter der Einwirkung der Sonnenstrahlung entstanden sein. Das Blatt sucht sich nun mit der kaum minder absurden Erklärung aus der Affaire zu ziehen, der Artikel sei in Folge eines bedauerlichen Irrthums veröffentlicht worden. Zur Erkenntnis dieses Irrthums ist aber doch wohl das „Dagbladet“ erst gekommen durch den allgemeinen Unwillen, den der Aufsatz in Norwegen selbst erregt hat. Mit Recht nennt „Morgenbladet“ den Artikel roh und dumm. Es bedarf kaum der Mahnung eines andern Blattes, „Aftenposten“, man möge aus dieser allseitig verurtheilten dastehenden Auslassung keine weiteren Schlüsse ziehen. Solche Schlüsse auf etwa vorhandene antideutsche Stimmungen in Norwegen sind nicht gezogen worden, umso weniger, da auch die Beziehungen zwischen den Völkern die allerbesten sind. Eben verlärtet, daß vornehmlich mit dem Kaiser von Österreich der König von Schweden den diesjährigen deutschen Kaisermanövern beizubehalten werde. In hiesigen Regierungskreisen, die durch das Privattelegramm einer Berliner Zeitung von dem sonderbaren Angriff Kenntniz erhalten, ist der Artikel von vornherein nicht ernsthaft genommen worden.

Die landwirthschaftlichen Follfälle.

Es scheint seine Richtigkeit zu haben mit der neuesten Mittheilung über die projektirten landwirthschaftlichen Follfälle. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schwingt gestern, während sie in ähnlichen Fällen sehr prompt Meldungen, die den Inhalt des Follfalls betreffen, in das Gebiet der Kombination verwirft. Details aber wie die jetzt berichteten, können nicht auf Kombinationen beruhen. Selbst die „Kreuztg.“ sah sich gestern Abend veranlaßt, Notiz zu nehmen von den Angaben, weil diese, wie das konservative Organ schreibt, „ihren Weg durch die Presse nehmen“. Eben im Hinblick auf die rasche Verbreitung der Meldung würde unseres Graden die Regierung nicht geögert haben, eine Mittheilung zu veranlassen — wenn etwas richtig zu stellen wäre.

Die „Kreuztg.“ vermuthet, daß durch die Rundgebung des „Prokather“ lediglich der Verweigung gegen die Erhöhung der Agrarzölle neuer Hindernisse zugeführt werden solle. Dieser Wirkung, ob beabsichtigt oder nicht beabsichtigt, dürfte allerdings nicht ausbleiben. Auch heute bricht die „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht das Schweigen, um den mehr oder minder dringlichen Aufforderungen nachzukommen, zu veröffentlichen, ob und wie weit die letzten Folltarifentwürfe auf Wahrheit beruhen. Es wird sich schlechterdings kein Dementi, und sei es noch so auf Schrauben gestellt, ermöglichen lassen. Der häufig offiziös bediente „Damb. Korresp.“ hält die Mittheilungen für zutreffend. Die „Korrespondenz des Handelsvereins“ hält sie für „so unglaublich“, daß eine Erklärung seitens der Regierung nach der einen oder anderen Seite erwartet werden müsse. Die Erwartung wird schwerlich sich erfüllen. Bemerkenswerthe Weise konstatirt heute Abend selbst die konservative „Kreuztg.“ in ihrem Vorkursbericht: „Bestimmend waren die meisten Meldungen in Bezug auf den Folltarif, in denen man eine Gefährdung der Handelsverträge erblickt.“

Minister Möller auf Reisen.

Der preussische Handelsminister Möller benutzt die parlamentsthe Zeit dazu, die Verhältnisse im Lande draussen, soweit sie das Ressort für Handel und Gewerbe angehen, durch Augenblicke kennen zu lernen, wie es von einem Mann der Praxis nicht anders erwartet werden kann. Die vortragenden Räte des Ministeriums dürften also ihren Chef unterrichtet finden. Die nächste, für Ende Juli in Aussicht genommene Reise führt den Minister nach Ostpreußen, nach Danzig, Königsberg und Memel. Die letztere, weitestliegende Etappe hat wohl seit vielen Jahren keinen Staatsmann in ihren Mauern gesehen und setzt daher besondere Hoffnungen auf den Besuch Herrn Möllers. Der Minister will sich vor allem über die Lage des Getreide- und Holzgeschäfts informieren. Da dieses sich größtentheils auf dem Seewege abwickelt, ist anzunehmen, daß staatliche Maßregeln zur Beförderung des brasilienschen Ostseehandels demnächst erwogen werden.

Rücktritt des elsaß-lothringischen Staatssekretärs v. Puttkamer.

Aus Straßburg kommt die auffällige Kunde vom Rücktritt des Staatssekretärs v. Puttkamer. Vor wenigen Wochen hatte der Staatssekretär seinen 70. Geburtstag gefeiert. Bei dieser Gelegenheit waren in der reichsständischen und der altpreußischen Presse aller Parteirichtungen seine Verdienste um die Entwicklung Elsaß-Lothringens im deutschen Sinne lebhaft anerkannt worden, unter dem Ausdruck des Wunsches, daß seine bewährte Kraft dem Lande noch lange Jahre erhalten bleiben möge. Unter diesen Umständen wird sein Rücktritt um so größeres Aufsehen erregen, als allgemein bekannt ist, daß er sich geistig und körperlich noch immer jugendlicher Frische und Rüstigkeit erfreut.

Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Angelegenheit der Hofkassensubvention die mittelbare Ursache zum Rücktritt v. Puttkamers ist. Der reichsständische Minister hat die Bewilligung eines hohen Betrages für die Wiederherstellung der alten Burg seitens des Landtags-Ausschusses nur dadurch erreicht, daß er den Abgeordneten die Aufhebung des

Wiesbadener Streifzüge.

(Auf der Friedrichstraße.)

V.

Mehrere Leser der „Streifzüge“ hatten die Güte, sich zur Artikelserie „Auf der Friedrichstraße“ kritisch zu äußern. Eine dieser schriftlich fixirten Äußerungen erscheint uns interessant genug, um sie an dieser Stelle wiederzugeben, ohne uns freilich in jedem Punkte mit dem Gesagten einverstanden zu erklären:

„Daß Sie sich so lange auf der Friedrichstraße aufhalten, wundert mich nicht, denn es giebt in Wiesbaden kaum eine Straße, die nicht nur das und mannigfache Institute Stoff zu allerlei Betrachtungen giebt: Kaserne, Polizeidirektion, Pfarrhaus, Loge, Spital, Waisenhaus, Vorshubbank, Lehrhaus, Acciseamt usw. Es ist auch vielleicht angebracht, diese Thematika „unter dem Strich“ zu erörtern; daß das indessen nur in humoristischer Weise geschehen soll, will mir nicht recht einleuchten. Alle in unserer Stadt bestehenden Einrichtungen eignen sich meiner Meinung nach in erster Linie zu einer objektiven, in jeder Beziehung maßvollen Besprechung in unserer lokalen Presse, die nicht nur das Recht hat, Mißstände zu kritisiren sondern auch die schöne Pflicht, zu belehren und aufzuklären. Ich will sagen, ein Zeitungsartikel, der in irgend einer Beziehung zu unserer Stadt hat, wird hier stets lebhaftem Interesse begegnen, und dieser Umstand sollte die Lokalpresse veranlassen, sich hin und wieder — belehrend aufklärend oder auch kritisch — mit den in des Wortes klarer Bedeutung naheliegenden Dingen eingehend zu befassen. Daß überdies in dieser Beziehung Manches geschieht, erkenne ich bereitwillig an. U. A. bin ich ein eifriger Leser der „Streifzüge“, und gerade von Ihrer Wanderung durch die Friedrichstraße habe ich mir sehr viel versprochen. Es wundert mich nun, daß Sie ernsthafte Erörterungen selbst da vermeiden, wo sie ohne allen Zweifel am Platze wären, z. B. beim Kapitel Polizei. Sie werden freilich der Meinung sein, daß die ernsthafte Beleuchtung dieser Institution nicht in den Rahmen einer Plauderei passe, daß das viel-

mehr Sache des „Leitartiklers“ sei. Ich glaube, diesen Einwand bereits zum guten Theile entkräftet zu haben. Und dann: Wer liest den Leitartikel? Ich behaupte: Während sich kaum 10 Prozent der Leser eines Lokalblattes mit dem Leitartikel befassen, lesen sicherlich 90 Prozent derselben die lokalen „Streifzüge“ und dergl. Ist das nicht ein triftiger Grund mehr, auch ernsthafte Dinge an dieser Stelle ernsthaft zu besprechen? Gestatten Sie mir also, Ihren vorwiegend humoristisch-satirischen Follgedanken einige durchaus ernstgemeinte Worte hinzuzufügen:

Ein leidiges Kapitel heißt: „Polizeiliche Uebergriffe“. Es sind nicht immer nur Polizeiorgane untersten Grades, die sich solche zu schulden kommen lassen, die das Publikum durch mißverständliche Auffassung ihrer Instruktion belästigen, oder durch unmotivirte Grobheit ärgern; jedenfalls sind derartige Vorkommnisse hinsichtlich der Person ihres Urheberers entschuldbarer, wenn es sich um einen Schutzmann handelt, dem es in Anbetracht seiner lediglich militärischen Vorbildung zunächst schwer fallen muß, dem Publikum gegenüber den rechten Ton zu finden. Der Schutzmann kommt aus der Kaserne; ihr Ton und ihre Andeutungen hat er sich zu eigen gemacht, und er braucht längere Zeit dazu, um den Unterschied zwischen einer Korporalschaft und dem Publikum vollständig zu erfassen. Nach längerer Polizeipraxis kommen bei den Unterbeamten schon weniger Mißgriffe vor. Auch der Schutzmann braucht als solcher eine gewisse Wehrzeit. Ebensoviele wie bei jeder andern Thätigkeit die Wehrzeit vom Himmel fallen, ebensoviele ist das bei den Polizei-Erkundungsbeamten der Fall. Die Schutzmännchen-Wehrzeit, die für das Publikum erhebliche größere Unannehmlichkeiten mit sich bringt als für den „Polizeilehrling“, wird umso kürzere Zeit dauern, je besser die Vorbildung des Schutzmannes ist. Die bisherige Vorbildung des Schutzmannes ist minderwerthig und durchaus unzulänglich. Daß es Regierungsbehörden in Preußen giebt, die sich bereits zu dieser Erkenntnis durchgerungen haben, ist sehr erfreulich. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat den bemerkenswerthen Plan gefaßt, eine Schutzmännenschule ins Leben zu rufen. Die-

se Schule soll probeweise auf 5 Jahre eingerichtet werden. Die Schutzmännchen-Candidaten sollen einen zweimonatlichen theoretischen und praktischen Kursus, der als Internat gedacht ist, durchmachen. Die Kosten werden von den größeren Städten des Regierungsbezirks gemeinsam getragen. Der Anteil der Stadt Elberfeld beträgt beispielsweise 3000 Mk., was beweist, daß kein allzu großes Opfer seitens der Kommunen für die hochwichtige Neuerung beansprucht wird. Zwar erscheint ein zweimonatlicher Kursus auch reichlich knapp; vielleicht entschließt man sich noch, die Wehrzeit zu verlängern, auch wenn die Sache dadurch etwas kostspieliger wird. Wenn man bedenkt, wieviel Mißthimmung durch ungenügend vorgebildete Polizisten in weite Schichten der Bevölkerung getragen wird, erscheint auch eine doppelt so hohe Summe wie die vorgenannte, für ein Stadt von der Größe Elberfelds immer noch als Bagatelle, wenn dem Uebelstande dadurch wirksam abgeholfen wird. Es muß anerkannt werden, daß die Wiesbadener Schutzmännchen nur selten Anlaß zu begründeten Klagen giebt; daß sie nie Veranlassung dazu bieten, kann ich leider nicht behaupten. Uebergriffe und unnötige Grobheit der Schutzmänner im Verkehr mit dem Publikum sind aber hier umso schädlicher, weil Wiesbaden eine Stadt ist, die durch nichts wird der ausländische Fremde, der von seiner Heimath her an ein sehr höfliches Benehmen seitens der Polizisten gewöhnt ist — man denke beispielsweise an das zuträufelnde Wesen der französischen Polizeibeamten, an die Ruhe und Korrektheit der englischen Constablen — mehr gekränkt, als durch die Kasernenart im Schutzmännchenmunde und dementsprechendes Vorgehen der „heiligen Germandad“. Man möge mich nicht mißverstehen: Ich wünsche die polizeiliche Sittlichkeit nicht etwa nur für die Fremden, ich wünsche sie überhaupt; und Wiesbaden hätte mindestens soviel Grund, sich eine Schutzmännchenschule zu wünschen, wie Düsseldorf. Und warum sollte sich Herr Regierungspräsident Dr. v. Helldorf dieser Angelegenheit gegenüber ablehnend verhalten, als sein College in Düsseldorf?

Diktatparagraphen mehr oder weniger unbedeutend in Aussicht gestellt. v. Puttkamer mußte es nun erleben, daß bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers im Reichsland so gut wie nicht berücksichtigt wurde. Schon vorher waren Stimmen laut geworden, die versicherten, der Kaiser sei ein entschiedener Gegner der Aufhebung der elsass-lothringischen Diktatur. Daraus ergab sich ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen dem Staatssekretär und dem Statthalter, welcher letzterer in den Jahren seiner Statthalterei stets die Politik des Kaisers vertreten hat. v. Puttkamer hat nunmehr sein Abschiedsgesuch eingereicht; daß es angenommen wird, kann kaum bezweifelt werden.

Deutsch-amerikanische Festtage in Sicht.

Aus New-York wird heute dem „V. L.“ gemeldet, Staatssekretär Hay hat den Gouverneur von New-Jersey in Kenntnis gesetzt, daß der deutsche Kreuzer „Wineta“ nach Boston kommen werde. Was der Staatssekretär mit diesem ausdrücklichen Hinweis bezweckt, ist unklar, er errät man. Er will veranlassen, daß dem deutschen Kriegsschiff ein offizieller Empfang bereitet werde — ein neues Anzeichen für die Besserung der Beziehungen zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung. Amerikanische Hafen sind auch früher, wenn schon in langen Zwischenräumen, von deutschen Kriegsschiffen besucht worden. Empfangs- und Festlichkeiten zu Ehren der Besuche wurden jedoch, soweit erinnerlich, nur von den deutschen Konsulen der betreffenden Hafenstädte veranstaltet. Das amtliche Amerika hielt sich fern, zum Unterschied von den Behörden mexikanischer und südamerikanischer Hafenstädte, die den deutschen Marineoffizieren und Matrosen begeisterten Willkommensgrüßen empfanden. Neben der „Wineta“ wurden erfolgreiche Ehrungen dem kleinen „Geier“ zu Theil.

Das „Ende“ der Chinawirren.

Die chinesischen Bevollmächtigten haben vom Hofe ein Telegramm erhalten, des Inhaltes, daß Rußland und China eine Reihe lang freundschaftliche Beziehungen gepflogen hätten und daß dieselben jetzt, wo die Friedensverhandlungen zum Abschluß gekommen seien, nicht wieder angeknüpft werden würden. Die Bevollmächtigten erhielten die Befehle, Rußland zu verständigen, daß China die Rückgabe der ganzen Mandschurei begehre. — Die Franzosen sind dabei, die Tschang-Hai-Bahnlinie zu verlängern. Zuerst drängt zur Eile, damit die Bahn innerhalb eines Monats bis Chentingfu fertig gestellt ist, um für die Rückkehr des Hofes in Peking zu sein. Derselbe wird dem Erwarten nach bis zu einem Bahnhof innerhalb der südlichen Stadt die Eisenbahn benutzen und von dort aus in Prozession durch das Centralthor in den Palast einziehen.

Deutschland.

* Berlin, 20. Juli. Im Fall Kauffmann bejaht der „Samb. Kor.“ die Regierung, „falls sie es kann“, die von der „Frei. Stg.“ aufgestellte Behauptung zu dementieren, daß die militärischen Verhältnisse Kauffmanns den Anschlag für die Nichtbestätigung gegeben haben. Denn gerade diese zugleich mit der Thatfache der Nichtbestätigung veröffentlichte Begründung hat das größte Befremden auch in gemäßigten liberalen Kreisen erregt, weil sie als Symptom einer höchst bedenklichen Richtung unseres politischen Lebens betrachtet werden mußte. Die Regierung kann, so bemerkt die „Frei. Stg.“, diese Angaben nicht dementieren. Glaubt denn wirklich der „Samb. Kor.“, daß sie sonst vierzehn Tage hätte ins Land gehen lassen, ohne auf die Mittheilungen über den Grund der Nichtbestätigung das allergeringste zu erwidern? Die Militäraffäre ist der Grund für die Verlegung der Bestätigung. Wenn übrigens der „Samb. Kor.“ meint, daß der Ministerpräsident gar keine Gelegenheit gefunden habe, die Bestätigung Kauffmanns zu empfehlen, so versichert die „Frei. Stg.“, daß der Reichskanzler Graf Bülow nicht weniger als dreimal zu Gunsten der Bestätigung Kauffmanns mit dem Kaiser gesprochen hat.

— Die Wünsche welche die Beamten der höheren Postlaufbahn zur Erlangung der Titel Postreferendar und Postassessor geltend gemacht haben, scheinen auskömmlich zu sein. Die kommissarischen Verordnungen haben mit den berechtigten Ansprüchen Anfang dieses Monats im Reichspostamt stattgefunden und bisher einen für die petitionirenden Beamten günstigen Verlauf genommen. — Ueber die Bestimmungen, unter denen später Bewerber für die höhere Laufbahn eingestellt werden sollen, ist volle Einigkeit erzielt worden. Die Veröffentlichung der neuen Bedingungen ist jedoch zunächst nicht zu erwarten, da zur Zeit der Bedarf von Bewerbern noch auf Jahre hinaus gedeckt ist.

— Nach den Meldungen anarchoistischer Blätter entfollet die Polizei im Ruhrgebiet eine große Thätigkeit beufß Ermittelung der sich dort aufhaltenden Anarchisten. Es wird dies mit der Mitte August erfolgenden Kaiserreise zur Veranlassung der nach der Hohenzollernburg in Zusammenhang gebracht.

— Bei der Reichstags-Extra-Sitzung im Wahlkreise Remel-Sendkrug, welche gestern stattgefunden, wurden für Matschull (Witauer) 5752, für Schaaf (Frei. Volksp.) 2839 und für Braun (Soz.) 4547 Stimmen gezählt. Nach einem aus Remel ausgehenden Telegramm ist Stichtwahl zwischen Matschull und Braun sicher, da nur wenige Bezirke noch ausstehen.

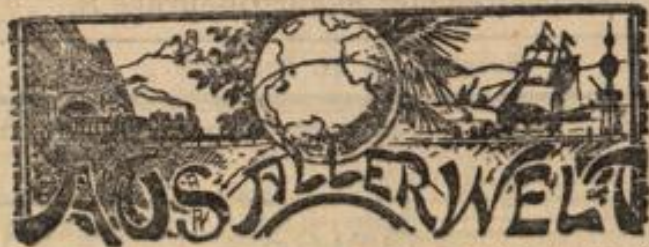
— Die „Ostpr. Volksztg.“ meldet, im Gumbinner Werdprozeß sei gegen den Dragoner-Vicewachtmeister Schneider und den Gendarmen-Vicewachtmeister Meißner eine Untersuchung eingeleitet worden, weil sie verdächtig seien, versucht zu haben, den Hauptbelastungszeugen Dragoner Szepietz in seinen Aussagen über die Angeklagten Sidel und Warten zu deren Gunsten zu beeinflussen. Der Verhandlungstermin in dem Prozesse wegen Ermordung des Mittmeisters von Krosigk finde keinesfalls vor Ende August statt.

Ansland.

* Brüssel, 19. Juli. „Petit bleu“ veröffentlicht einen Brief Dewets, worin mitgeteilt wird, daß auf dem Südbahnhof der Koffer Dewets von Unbekannten geöffnet, jedoch nichts aus demselben entnommen worden ist. Man nimmt an, daß dies auf Befehl der Sicherheitspolizei geschehen ist. Das Blatt protestirt gegen eine solche Behandlung. Dewet schreibt ferner, er werde Brüssel freiwillig verlassen.

* London, 20. Juli. Lord Rosebery hielt gestern Nachmittag im liberalen Club eine politische Rede, worin er seine Stellung zur südafrikanischen Frage genau feingeleitete. Er sagte, nachdem er die Reden gelesen,

die Campbell-Bannerman, Harcourt und Morley gehalten hätten, sei er zu der Schlussfolgerung gelangt, daß infolge der bei dieser Gelegenheit abgegebenen Erklärung über den Krieg die liberale Partei nicht weiter bestehen könne, wie sie bisher bestanden habe. Die Hauptfrage sei nicht, ob der Krieg gerecht oder ungerecht sei, obwohl seinem Dazwischenhalten nach die Jameson-Expedition nicht ohne ersten Einfluß auf die Entstehung des Krieges gewesen sei. Von dem Augenblick an, wo die Buren in englisches Gebiet einfielen, hätte er hinsichtlich des von ihm eingelegten Verfahrens nicht gezögert. Obwohl er die angewendete Methode kritisiert habe, wurde in der Hauptfrage, den Krieg zu einem triumphirenden reichten Abschluß zu bringen, die Regierung seine wärmste und aufrichtigste Unterstützung genießen. — Ritchener meldet aus Pretoria vom 19. Juli: Eine kleine britische Kolonne unter Major Moobe wurde von den feindlichen Truppenmassen unter Rouche in der Nähe von Jamestown am 14. Juli den ganzen Tag angegriffen. Auf britischer Seite wurden 7 Mann getödtet, 8 Offiziere und 17 Mann verwundet. Die Verluste des Feindes sind unbekannt.



Kleine Chronik.

Im Kölner Volksgarten brachte sich der Großhändler Egidius aus Antwerpen zwei Schüsse bei, an deren Folgen er verstarb. Unglückliche Spekulationen und große Geldverluste haben den Mann zu der That veranlaßt. — Vorgestern Abend wurden im Felde bei Mülheim a. Rh. junge, von der Arbeit kommende Mädchen von drei Kerlen überfallen. Als der zufällig in der Nähe weilende Feldhüter auf das Gählgelächter der Mädchen herbeieilte, wurde er von den Strolchen mit einem Instrument so arg zugerichtet, daß er mit Wunden bedeckt bestunnslos liegen blieb. Man ist den Thätern auf der Spur. — Am 18. Juli überfuhr der Schnellzug Nr. 131 bei Coennern auf der Strecke Alfersleben-Palle auf dem offenen Ueberwege ein Bahnhofsgerüst. Der Führer desselben wurde getödtet. Weitere Personen sind nicht verletzt. Die Betriebsmittel sind nicht beschädigt. — Justizrath Dr. Sello, der wegen Herausforderung des Staatsanwalts Braut zum Zweikampf im Anschluß an den Sternberg-Prozeß zu einer vierwöchigen Festungshaft in Weichselmünde verurtheilt worden war und diese Strafe während der jetzigen Gerichtsferien zu verbüßen gedachte, hat von dem Festungs-Commandanten den Bescheid erhalten, daß zur Zeit alle Zellen in den Weichselmünder Kasematten belegt seien. — Ein Telegramm in der „New-York Sun“ sagt, daß ein halb betrunkenen Reger in einem Eisenbahnzuge in Süd-Carolina seinen Revolver zog und zu schießen anging. Er tödtete einen Weißen und verwundete einen andern. Die Passagiere ergriffen darauf den Mörder, schleppten ihn nach der Plattform am Ende des Zuges und warfen ihn dort herab, als der Zug über eine 90 Fuß hohe Brücke fuhr. Der Reger wurde sofort getödtet.



Aus der Umgegend.

* Diebrich, 19. Juli. Das Haus des Fr. Klingelhöfer, Bleichstr. 3 dahier, ist durch Kauf an Herrn Eisenbahnschaffner Karl Conrad zum Preise von 9500 M. übergegangen.

* Langenschwalbach, 19. Juli. Prinz Nicolaus von Nassau mit Familie ist zum längeren Gurgebrauch hier eingetroffen.

* Mainz, 19. Juli. Nach der „M. Volksztg.“ haben bei der gegenwärtig vorgenommenen Renovierung der Gathardskapelle am Dom die Maurer ein verschlossenes Kistchen aufgefunden. Bei der Öffnung desselben kam ein Band des „Bärischer Sozialdemokrat“ aus dem Jahre 1883 zum Vorschein. Das war allerdings ein vorzüglicher Aufbewahrungsort für verbotene sozialdemokratische Schriften.

* Braubach, 18. Juli. Vor einigen Tagen errettete der 15jährige G. Jailer von hier ein kleines Kind, das in den Rhein gefallen und dem Ertrinken nahe war. Das Kind war schon eine ganze Strecke weit getrieben und unter Wasser getaucht, als J., trotzdem er nicht schwimmen konnte, bis an die Brust in den an dieser Stelle ziemlich wilden Strom ging und den Kleinen ans Ufer zog. Leicht hätte er selbst in eines der dicht am Ufer befindlichen Waggerlöcher gerathen und seinen Tod finden können.

* Oberlahnstein, 19. Juli. Unsere kathol. Pfarrei hat eben wieder einen Wechsel zu verzeichnen. Herr Kaplan Wagner, der erst seit 1. Juni hier ist, wird uns schon wieder verlassen, um dem Rufe als Kaplan nach Montabaur zu folgen. Die hierdurch frei gewordene Stelle wird von Herrn Kaplan Dellbach, s. B. in Obertiefenbach, besetzt werden.

* Ems, 19. Juli. Die neueste Curliste verzeichnet 6826 Gurgäste und 6783 Passanten. Unter den Neuangekommenen befinden sich Prinzessin Galigine und General Mabelor mit Gemahlin aus Paris, Gräfin d'Arjel mit zwei Töchtern aus Brüssel und Fürst Wassilsky mit Familie und Begleitung aus Petersburg.

Das Abonnement * * * für Monat August

auf den

General-Anzeiger

beträgt

nur 50 Pfg.

bei freier Zustellung durch Boten 60 Pfennig.

Durch unsere Stadtkassen 50 Pfg.

Eine Extra-Gebühr wird nicht erhoben.



* Wiesbaden, 20. Juli.

Jahresrückblick

auf die Thätigkeit des Wiesbadener Lokalgewerbevereins.

Eine der angesehensten Vereinigungen Wiesbadens, der über tausend Mitglieder zählende Lokalgewerbeverein, ist am heutigen Tage abermals mit seinem Jahresbericht vor die Öffentlichkeit getreten, ein Bericht, der in seiner Fülle interessanter Einzelheiten ein selten befriedigendes Bild nicht nur von dem Wachsen und Blühen des Vereins, sondern auch von dem hoch entwickelten Stande unseres Wiesbadener Gewerbelebens entwickelt.

Vor Allem interessiert jener Abschnitt, der sich mit der Vereinsverwaltung befaßt. Eine derartig komplizierte Verwaltung ist nämlich keine leichte Aufgabe; sie erfordert eine stete Beachtung der Erscheinungen mannigfachster Art auf dem weiten Gebiete unserer fortschreitenden hochentwickelten Kultur. — Das gesamte Vereinsleben ist heute auf einer Stufe angelangt, die kaum noch gesteigert werden kann, denn der Verein ist demütht, innerhalb des Rahmens seiner Wirksamkeit den Mitgliedern Belehrung und Geselligkeit in reichem Maße zu bieten. Daß im Gewerbe-Verein letztere ganz in den Hintergrund tritt, entspricht mit Recht den hohen Ansprüchen unserer Zeit, welche gebieterisch an jeden Einzelnen bezüglich seines Fortkommens erhebliche größere Anforderungen stellt, als in früherer Zeit. Von der Ueberzeugung geleitet, daß die Handwerkerfrage im Wesentlichen eine Bildungsfrage ist, hat denn auch der Gewerbeverein, wie von jeher, so auch im abgelaufenen Jahre, für die Gebildung der gewerblichen Jugend durch die Gewerbeschule in erster Linie und in erhöhtem Maße Sorge getragen. Auch ist er bemüht gewesen, den Vereinsmitgliedern selbst Belehrung zu bieten und dieselben mit den neuern Erfindungen und Fortschritten der Technik und Wissenschaft, soweit möglich, durch Vortrags- und Vereinsabende, durch Befähigung gewerblicher Etablissements etc. bekannt zu machen. Als weiteres Bildungs- und Auskunftsmitel dürften die für umfangreiche Bibliothek und das Musterlager des Gewerbevereins für Nassau, in welche stets die neuesten Lehrbücher, Vorlagenwerke etc., sowie technische Neuheiten Aufnahme finden, zu nennen sein. Zur besonderen Freude gereicht es aber, konstatieren zu können, daß nicht nur die Besucher dieser gewerblichen Lehranstalten des Gewerbevereins sich stets in aufsteigender Linie bewegt, sondern daß auch die für die Vereinsmitglieder getroffenen Veranstaltungen, Vorträge etc. auch im abgelaufenen Jahre im Allgemeinen sehr zahlreich besucht waren.

Nicht vielversprechend ist denn auch das bisherige Wachstum des Vereins, ein Beweis, daß man seine erprobte Wirksamkeit in immer weiteren Kreisen zu schätzen weiß. Die Mitgliederzahl ist ständig mit der Zunahme der städtischen Bevölkerungsziffer gewachsen. Wie aus dem Bericht ersichtlich ist betrug sie im Jahre 1896: 253, dreißig Jahre später 644 und nach der neuesten Aufnahme 1088 Mitglieder. Die Zahl von verschiedenen Seiten ausgesprochener Ansicht, die Mitgliederzahl des Vereins werde sich durch das neue Handwerkergesetz voraussichtlich verringern, hat sich also nicht bewahrheitet.

Einer der erfreulichsten Schritte, den der Verein unternahm und dessen volkswirtschaftliche Tragweite man nicht unterschätzen sollte, bestands in der Vergebung städtischer Arbeiten. Anlässlich verschiedener Ausschreibungen des städtischen Stadtbauamtes wurde auf Grund eines einstimmig gefassten Beschlusses an den Magistrat die Bitte gerichtet, städtische Arbeiten und Lieferungen verschiedenen Branchen nicht in's gesamt an einen Unternehmer, sondern stets getrennt an die betreffenden Handwerker zu vergeben. Sichtlich hat dieses sehr löbliche Begehren auch die wünschenswerthe Berücksichtigung gefunden!

In einem besonderen Abkapitel kommt der Bericht schließlich noch auf die Entsendung einzelner Mitglieder nach der Wiener Weltausstellung zu sprechen. Einem schriftlichen Bericht über ihre in Paris gemachten Studien, zu welchen die Teilnehmer verpflichtet waren, haben, mit Ausnahme eines Einzigen, sämtliche Herren dem Vorstande eingereicht und sind diese Reiseberichte auch dem Magistrat vorgelegt worden. Die Herren Schulmeister Emil Rumpf und Lazareusmeister Friedr. Kalmwasser haben gelegentlich der „Vereinsabende“ noch mündlich über die in ihrem Fache gemachten Wahrnehmungen berichtet. Ferner ist der diesjährige Jahresbericht des Herrn Rumpf in den „Mittheilungen des Ge-

Verbreitens" zum Ausdruck gelangt und so auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden. — durchwegs also Beweise, daß die auf der Ausstellung empfangenen Eindrücke auf sehr fruchtbaren Boden fielen.

Erwähnt man noch, daß auch die finanzielle Rückschau sehr günstige Perspektiven eröffnet, so erübrigt sich wohl, unserem Gaververein zu dem so erfolgreichen Abschluß seines letzten Vereinsjahres zu beglückwünschen und ihm für seine weitere Entwicklung alles Gute zu wünschen!

Die Gratulations-Adresse zum Geburtstag Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs von Luxemburg liegt zum Einzeichnen bei Herrn Hofbäckermeister W. Berger auf. Dieselbe wurde in künstlerischer Weise wie seitdem von Herrn E. Sprunkel, in Firma H. W. Zingel, Hoflithograph, Nachf., angefertigt.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Montag den 22. Juli der Zimmermeister Herr Mathias Bollmerseide Dorfkirche 7 und dessen Ehefrau Maria, geb. Holl.

Benutzung der Ruhebänke. Mehrfach hört man in diesem Jahre darüber Klage führen, daß die in den Straßen aufgestellten Ruhebänke sich manchmal in einer Verfassung befinden, welche eine Benutzung derselben infolge deren Beschmutzung u. vollständig unmöglich macht. Solche Klagen sind leider berechtigt und sind darin zu suchen, daß tagsüber die Bänke von spielenden Kindern durch Sand und Straßenschmutz bedeckt werden. Es ist selbstverständlich, daß durch solche Mißstände die Curinteressenten wesentlich gefährdet werden und eine Abhilfe unbedingt geboten erscheint. Nach einer Polizei-Berordnung ist ja auch tatsächlich die Benutzung der Bänke, welche mit der Bezeichnung „Bauverhaltung“ versehen sind, Kindern und Leuten in schmutzigen Kleidern unterzagt. Eine solche Bezeichnung fehlt aber fast auf allen Bänken, welche in den Straßen aufgestellt sind, eine Thatsache, die sich in der oben erwähnten Weise nun fühlbar macht. Schulkinder sind in solchen Fällen machtlos und können, weil die fragliche Bezeichnung fehlt, nicht einmal einschreiten. Warum man diese Bezeichnung der Bänke in diesem Jahre fortgelassen hat, ist uns nicht bekannt.

Auffsehen erregte gestern Abend eine eigenartige „Familienzene“ auf offener Straße. — Der in der K-Straße wohnende Tünder R. hatte schon länger bemerkt, daß es mit seiner Ehehälfte „nicht ganz in Ordnung“ sein müsse, denn oft kam es vor, daß seine Marie unter irgend einem Vorwande sich Abends aus der Wohnung entfernte und ihm die Beaufsichtigung der Kinder überließ. In aller Stille faßte R. seinen Plan, um der Sache endlich einmal auf den Grund zu gehen. Gestern Abend, als sich die brave Gattin wieder aus der Wohnung entfernte, eilte er ihr unbekannt nach und siehe da, seine böse Ahnung bestätigte sich. An einem einsamen Plätzchen hatte seine Marie mit einem ziemlich corpulenten Herrn — ein Stelldichein. Beide überhäuften sich mit Liebesbegrüßungen, als plötzlich R. aus einem Versteck hervortrat und den dicken Nebenbuhler mit einem Knüttel derartig bearbeitete, daß dieser in maßloser Verwirrung Schirm und Hut im Stiche ließ und, um Hilfe rufend, die Flucht ergriff. — Wie der geprellte Tündermeister sich schließlich mit seiner Gattin auseinandersetzte, wird uns nicht mehr berichtet. Venedigswürth dürfte ihr Loos jedoch mit Rücksicht auf die eben an den Tag gelegte Schlagfertigkeit ihres Gatten kaum gewesen sein.

Gegen die Futternoth. Im heutigen Amtsblatt der Landwirtschaftskammer wird zur Kenntnis gebracht, daß der Herr Regierungs-Präsident aus Grund eines von der diesseitigen Landwirtschaftskammer an ihn gerichteten Gesuches, betr. die Abgabe von Futter- und Streumaterial zur Unterbringung der zu befristeten Futter- und Streumittel, die Herren Oberförster des Kammerbezirkes angewiesen hat; Futter- und Streumittel aus den Staatswaldungen abzugeben. Die näheren Bedingungen, unter welchen eine derartige Abgabe erfolgt, sollen in nächster Zeit im Amtsblatt ausführlicher noch bekannt gegeben werden.

Diebstahl, Kuppel und Hehlerei. Zu der wiederholt besprochenen Seidenbiertheils, Kuppel und Hehlerei-Affaire welche in Gms, Coblenz und Limburg spielt und in der schon mehrere Personen in Untersuchungshaft sitzen, ist weiter zu berichten, daß auch der bei der Koblenzer Staatsanwaltschaft angestellte Kanzlist Wohlgenuth unter dem Verdachte seiner Frau, die schon seit einiger Zeit in Untersuchungshaft ist, Beihilfe geleistet zu haben, verhaftet wurde. Die schmutzige Affaire scheint also immer weitere Kreise zu ziehen und vielleicht auch noch größere Uebertragungen an den Tag zu bringen.

Von Krämpfen befallen wurde gestern Nachmittag in der Schwalbacherstraße der Rentner B. Derselbe fiel infolge des hierdurch erlittenen Sturzes auf eine Bordsteinkante und erhielt eine klaffende Kopfwunde. B. wurde von Vorübergehenden, nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, zu einem Arzt geführt, welcher einen Verband anlegte und die Ueberführung nach dessen in der Moritzstr. gelegenen Wohnung anordnete.

Tödlicher Sturz. Zu der gestern von uns gebrachten Notiz betreffs des tödlich verunglückten Arbeiters Petermüller erhalten wir heute seitens der „Kupfermühle“ eine Zuschrift, der wir der Vollständigkeit halber folgendes entnehmen: „Der verunglückte Arbeiter Petermüller benutzte den Fahrstuhl, obson Personen-Beförderung ausdrücklich durch Anschlag am Fahrstuhl verboten ist, in dem Fall lediglich zur eigenen Beförderung, und hat nicht Getreide oder Mehl befördert. Wahrscheinlich wollte er, auf einem Boden angelangt, im Fahren absteigen, und kam mit der Ferse zwischen Fahrstuhl und Gehäule und ist dann abgestürzt. Der leitende Arzt im St. Josephshospital, Herr Dr. Gramer, glaubte beim Einbringen des Mannes, nicht in 6—8 Wochen hergestellt zu haben, er ist auch nicht an seinen Verletzungen sondern lediglich am Wundstarrkrampf gestorben. Was den Schlußsatz anbelangt, daß eine gerichtliche Untersuchung der Sache bereits eingeleitet sei und den verantwortlichen Leiter des Betriebes eine empfindliche Strafe treffen dürfte, so wird wohl das Ergebnis dieser Untersuchung zunächst abgewartet

werden müssen. Der Leiter sieht dieser gerichtlichen Untersuchung jedoch äußerst ruhig entgegen, da der Verunglückte, so bedauernswürdig er und seine Familie auch ist, den Unfall seinem eigenen Leichtsinne zuzuschreiben hat.“

Unfall. Gestern Abend plägte einen Feldschützen, als derselbe Sperlinge schießen wollte, der Lauf seines Gewehres, wodurch der Schütze derartige Verletzungen an der rechten Hand erlitt, daß seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte.

Neue Bremsvorrichtungen. Eine Neuerung in Bremsvorrichtungen b. Schnell- und Personenzügen, die sogen. „Schleiferbremse“, in einer Fabrik aus Sachsen stammend, soll deruchsweise auch auf unseren Bahnliesen eingeführt werden. Das erforderliche Bedienungspersonal wurde seit gestern mit der nöthigen Instruktion versehen.

Neue Composition. Ein echtes deutsches Volkslied: „Wir blieben allein als süßer Traum Erinnerung nur zurück“ von E. Waldheim, Musik von dem Frankfurter Capellmeister P. Schmidt, wurde dieser Tage von Herrn Königl. Opernsänger Ad. Plate, welcher schon so manchem Lied zur Popularität verhalf, mit großem Erfolg erstmalig zu Gehör gebracht. Dieses melodische Werk wird sich auch hier bald Freunde erwerben, es erscheint demnächst im Selbstverlag des Componisten.

Walhalla-Theater. Heute Samstag und Sonntag finden auf vielseitigen Wunsch Wiederholungen des mit so großem Beifall aufgenommenen Vaudevilles „Die man Männer jesselt“ statt. Anfang 8 Uhr.

Curhaus. Nächsten Dienstag finden 2 Militärg-Concerte im Gurgarten statt. — Das geleitete Kaiser-Coronet-Quartett aus Berlin wird am nächsten Freitag während des Abends-Concertes im Gurgarten auftreten. — Ein großes Gartenfest mit Luftballon-Auffahrt, Feuerwerk u. steht für kommenden Samstag im Gurgarten bevor. — Am Sonntag, den 28. Juli wird Johann Strauß mit seiner Wiener Kapelle um 4 und 8 Uhr im Gurgarten concertiren.

Westlicher Bezirksverein. Das im Restaurant „Waldeck“ am Montag stattgehabte Sommerfest des Westlichen Bezirksvereins nahm einen äußerst günstigen Verlauf. Die Theilnahme der Bürgerschaft, welche zumest mit Familie erschienen waren, war eine derart große, daß der geräumige Wirtschaftsgarten und sämtliche Terrassen des Restaurants die Festtheilnehmer bei Weitem nicht alle fassen konnten, weshalb der überschüssige Theil der Besucher sich genöthigt sah, in den inneren Räumen des Restaurants Unterkunft zu suchen. Bei dem im Verlauf der Veranstaltung in einer größeren Zahl Abtheilungen ausgeführten Wettläufe für Knaben und Mädchen, Topfgeschlagen uim. wurden 60 Preise ausgetheilt. Die darauffolgende Kinderpolonaise war eine recht stattliche. Während über 100 Theilnehmer derselben kleine Fahnen trugen, schritten die anderen Kinder mit Fackeln, bunten Laternen und Campions im Zuge dahin. Diefem farbenprächtigen, ungemein anziehenden Bilde folgte ein recht gelungenes Feuerwerk und bengalische Beleuchtung. Von den gewechselten, bei solchen Anlässen üblichen Reden ist vor allem die Festrede des Vorsitzenden, Herrn Höfer, hervorzuheben, der ausgehend von der Größe und Bedeutung des Vereinsgebietes, die Entstehung und Entwicklung, die Sorgen und Erfolge, sowie die jährlichen Feste des Vereins Revue passiren ließ und mit einem Hoch auf die gemeinnützigen Bestrebungen desselben schloß. Seine trefflichen, durchaus sachlichen Ausführungen fanden mit Recht den lebhaften Beifall, wie denn auch Herr J. Schröder, welcher die Verdienste des Komitees um das Gelingen der Veranstaltung, sowie die Verdienste des früheren und des derzeitigen Vorstandes in objektiver Weise feierte und herzlichen Anklang fand. Ein Toast auf die Damen, wie auch schließlich in nachmittäglicher Stunde, ein fröhliches Tanzvergnügen, wozu die engagierte bekannte Musikkapelle des Herrn Rindemann ebenso wie bei dem vorhergegangenen Gartenfeste spielte, durfte bei der herrschenden animirten Stimmung natürlich zu guter Letzt auch nicht fehlen. Gegen Tagesgrauen fand das idyllische „Waldeck“ erst seine Ruhe wieder.

Das Sommerfest des Kaufm. Vereins Wiesbaden. Das am Sonntag, den 7. Juli in Eltville in der „Burg Graß“ stattfand, kann als eine in allen Theilen wohlgeleitete Veranstaltung bezeichnet werden. Der Besuch war ein derartig starker, daß der vorhandene Platz bei Weitem nicht ausreichte, um Allen, die per Bahn oder Schiff herbeigeleitet waren, bei der drückenden Hitze Aufnahme unter den schattigen Bäumen zu gewähren. Nachdem der Vorsitzende gegen halb 5 Uhr die Veranstaltung mit einer Begrüßung an die Festtheilnehmer, besonders die Vertreter der verschiedenen kaufmännischen Corporationen eröffnet hatte, entwickelte sich bald ein buntbewegtes fröhliches Treiben. Die gemeinsamen Lieder, besonders die von Herrn Glücklich verfassten, verfehlten ihre Wirkung nicht, die verschiedenen Gesangsvorträge des Quartetts, bestehend aus den Herren Birt, Michel, Schillig und Schneider, sowie die humoristischen Vorträge der Herren Kraß und Ott fanden ungetheilten Beifall, auch ergöhte man sich weiblich an den Volksspielen u., kurz und gut, die rührige Vergnügungskommission hatte dafür gesorgt, daß jedem Theilnehmer Gelegenheit geboten war, sich bestens zu amüsiren. Besonders hoch gingen die Wogen der Freude und Begeisterung, als gegen 9 Uhr der Dampfer „Prinz Heinrich“ mit den Ausflüglern der „Concordia“ an Bord sichtbar wurde, der gegenüber der „Burg Graß“ beidrehte, worauf eine gegenseitige Begrüßung erfolgte. Nachdem inzwischen die Nacht hereingebrochen, wurde der Garten bengalisch beleuchtet und Feuerwerk abgebrannt, was dem Fest einen eigenartig schönen Abschluß gab.

Athletensport. Auf dem am verflossenen Sonntag, den 14. d. Mts., in Frankfurt a. M. stattgefundenen Athleten-Wettstreit wurden unter sehr starker Concurrenz folgende Mitglieder des Stemm- und Ring-Clubs „Athletia“ durch Preise ausgezeichnet: In der 1. Klasse Herr Karl Schlegelmilch im Stennen den 3. Preis (einfache silberne Adler-

medaille), im Steinstößen den 5. Preis. In der 3. Klasse Herr Wilhelm Krämer den 4. Preis (ebenfalls silberne Adlermedaille) und im Steinstößen den 6. Preis. Herr Wilhelm Belte im Stennen den 8. Preis. In der 4. Klasse (Neulingklasse) errang Herr Wilhelm Krahe den 3. Preis und Herr Heinrich Krahe den 20. Preis im Stennen. — Ferner errang bei der gleichen Concurrenz Herr Heinrich Haselbach, Mitglied des Stemm- und Ring-Clubs „Einigkeit“ hier, den ersten Preis im Stennen dritter Klasse nebst goldener Medaille und den zweiten Ehrenpreis im Stennen, bestehend in einer prachtvollen silbernen Kanne. Schließlich errang auch noch Herr Diener den dreizehnten Preis im Stennen. Herr Christmann seitens des Vereins „Einigkeit“ fungirte als Preisrichter.

Verein Wildfang. Das Comité des Gesellschaft Wildfang ladet die „Wildfänger“ zu dem morgen Sonntag auf der „Himmelsweide“, rechts von der Platterstraße, stattfindenden Picnic ein. — Der große Ausflug mit Musik wird voraussichtlich nächsten Sonntag stattfinden. Näheres hierüber wird noch rechtzeitig durch Inzerat bekannt gegeben.

Für Sangesfreunde. Für die Freunde des rheinischen Männergesanges dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß bei dem morgigen Gesangwettstreite in Schierstein eine der besten Compositionen Ferd. Möhrings, der „Reingauer Grub“ (Text von Kurinspektor Ferdinand Möhring), nach dem Festzug in der Festhalle als Begrüßungschor zur Aufführung kommen wird. Der Chor, welcher anfangs der achtziger Jahre Preischor bei dem ersten großen hiesigen Gesangwettstreite war, ist bei F. C. C. Leudart in Leipzig erschienen und hat seitdem vielfach neue Auflagen erlebt.

Der Club „Edelweiß“ unternimmt heute Sonntag, den 21. Juli ex., einen Familien-Ausflug nach Laubenheim bei Mainz. Abfahrt 1.50 Uhr ab Taunusbahnhof nach Castel, von dort aus Spaziergang über die Rheinbrücke nach Mainz bis Neuthor-Bahnhof, woselbst Abfahrt nach Laubenheim erfolgt. Spätere Theilnehmer nach diesem gewiß schön gelegenen Ausflugsort können 4.42 Uhr ab Wiesbaden noch rechtzeitig eintreffen. Gegen 10 Uhr Abends folgt die Rückfahrt nach Wiesbaden und eine kurze gesellige Zusammenkunft beim Vereinswirth Herrn A. Roth, Bleichstr. 14.

Amerikanische Photographie. Seit Einführung der amerikanischen Photographie durch Herrn Maier aus Etodton in Californien im Atelier auf der Taunusstr. 32, wonach 28 richtige und scharfe Photographien in Briefmarkengröße in 4 verschiedenen Stellungen für nur 1 M. geliefert werden, hat dieselbe hier ganz allgemeine und ungetheilte Anerkennung gefunden. Durch die Eigenartigkeit des in Deutschland bisher einzig bestehenden Apparates werden die Aufnahmen durchschnittlich in kaum 1 Minute hergestellt, weil Alles zur Aufnahme den ganzen Tag über vorbereitet ist, so daß die Personen, welche photographirt sein wollen, sich nur hinzusetzen brauchen, um nach 1 Minute das Atelier wieder zu verlassen. Die Bilder sind am folgenden Tage in Empfang zu nehmen. Leider wird, wie wir hören, diese amerikanische Photographie nur bis Ende September durch Herrn Maier hier ausgeübt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 19. Juli. Versuchte Erpressung.

Ein recht gemeiner Streich hat den Peter P. von hier, früher in Hefloch wohnend, auf die Anklagebank gebracht. Vor etwa 2 Jahren wurde bekanntlich ein junger Mann, Namens Kilian aus Hefloch, Nachts, als er sich von Rimbach, wo er seine Braut besucht hatte, nach Hause zurückkehrte, aus einem Hinterhalt erschossen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich damals auf verschiedene Leute, zunächst Rivalen des Erschossenen, darunter der damals etwa 30 Jahre alte Friedrich Josef Kimbel aus Hefloch, doch wurde der Letztere endlich außer Verfolgung gesetzt und dann eine Belohnung für die Rammfassung des Thäters ausgeschrieben, welche mehrfach erhöht wurde und zuletzt, ihren wir nicht, 3000 M. betrug. Der heute angeklagte P. war mit Kimbel oberflächlich bekannt. Eines Tages setzte er sich hin und richtete an diesen einen mit „Lieber Freund“ überschriebenen Brief, in welchem „2 Freunde“ mit „achtungsvollem Gruß“, dem Adressaten in aller Freundschaft folgendes bekannt gaben. „Sie wußten recht wohl, daß er, der Adressat, bei Lebzeiten dem Kilian einmal gedroht habe, ihm auszulauern und ihn ums Leben zu bringen, wenn er noch einmal Sonntags nach Rimbach gehe. Diese Drohung habe er auch wahr gemacht. Kein anderer als er (Kimbel) sei der Mörder. Es sei ihm Gelegenheit geboten, das Still-schweigen der Brieffschreiber zu erlaufen, wenn er 1000 M. bis zu einem bestimmten Tage unter der Chiffre F. W. 100 an das Postamt in der Schützenhofstraße in Wiesbaden postlagernd absende. Er möge das Geld nur in ein Couvert legen und mit 10 Pf. frankiren ohne den Betrag zu declariren. Nur Scheine und kein Metallgeld, dürften es sein. Sobald sie das Geld in Händen hätten, würden sie nach China abfahren. Kimbel übergab den Brief sobald er in dessen Besitz gelangte, dem Gensdarmen. Dieser schickte ihn an die hiesige Polizeibehörde und als P. eines Tages auf dem Postamt dahier erschien, um den Geldbetrag in Empfang zu nehmen, wurde er abgefaßt. Der Mann gibt heute an, eine Erpressung keineswegs beabsichtigt zu haben. Es sei ihm lediglich darum zu thun gewesen, Kimbel den er tatsächlich für den Mörder halte, der Behörde in die Hände zu spielen. Wäre R. in die Falle gegangen, so hätte er (P.) sich alsbald mit dem Gelde zu Polizei begeben und dort Anzeige erstatten. Die auf die Ermittlung des Mörders ausgelegte Belohnung sei seine Absicht gewesen. Der Gerichtshof erachtet ihn indeß für überführt der versuchten Erpressung und nahm ihn, während der Herr Vertreter der Anklagebehörde eine Gefängnisstrafe von 10 Monat wider ihn beantragt hatte, in 2 Monat Gefängniß.

Kupperei.

Die angeblich von ihrem Manne geschiedene 25 Jahre alte Ehefrau des Kaufmann August B. dahier, Elise geb. B., eine 3 mal bereits wegen Kupperei und einige 30 mal wegen Polizei-Übertretungen vorbestrafte Person, hat in den Jahren Jahren 1900 und 1901 ihres Vortheils wegen den Verkehr junger Lebemänner mit 2 Mädchen vermittelt. Wegen Vergehens wider § 180 B. Str. O. B. traf sie eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Litteratur.

*** Fräulein Laura von Stublies und Erzherzog Ernst.** Unter den Sensations-Ereignissen der letzten Zeit hat keines die Gemüther Aller, nicht nur in Oesterreich, sondern in allen Ländern der Erde mehr bewegt, als die heimliche Ehe des 1899 verstorbenen Erzherzogs Ernst von Oesterreich mit Fräulein Laura von Stublies, welche durch den zufällig aufgefundenen Trauschein vom Jahre 1858 zur unumstößlich legitimen Ehe erhoben wurde.

„Es giebt keinen Zufall!
Und was uns blindes Ungefahr nur dünkt,
Gerade das kommt aus den tiefsten Quellen“,
können wir mit Wallenstein ausrufen, wenn wir sehen, in welcher auffallend zufälliger Weise, wenn wir es so nennen wollen, dieser Trauschein an das Licht des Tages gezogen wurde. In objektiver Weise, in plauderndem Erzählerton übermitteln uns die hochinteressante Broschüre „Laura von Stublies und Erzherzog Ernst.“ Ein geheimer Ehebund. Hr. 1 M. Leipzig, Verlag von D. Graßlauer, alle Einzelheiten der wahren Herzens- und Liebesaffäre des verstorbenen Erzherzogs. Mit einer kritischen Betrachtung der Affäre schließt dann die an Enthüllungen aller Art reiche Schrift.

Telegramme und lebhafte Nachrichten.

*** Paris, 20. Juli.** Die St. Lorenz-Brüder, welche infolge des Vereinsgesetzes Frankreich verlassen, werden eine Niederlassung in der Nähe von Kopenhagen und eine andere in Südafrika gründen.

*** London, 20. Juli.** Die tropische Hitze dauert an. Das Barometer zeigt 89 Grad Fahrenheit im Schatten und 128 in der Sonne. Eine Anzahl von Todesfällen an Hitzschlag ist zu verzeichnen. Im Norden Englands gingen schwere Gewitter nieder.

*** London, 20. Juli.** Von den Bermuda-Inseln wird gemeldet: Der Transport-Dampfer „Rance“ sei daselbst mit 518 Buren-Gefangenen an Bord eingetroffen. Der Gesundheitszustand und das Verhalten der Gefangenen während der Ueberfahrt ließ nichts zu wünschen übrig. Die Buren erklärten sich mit der Behandlung seitens der Engländer zufrieden. — Cecil Rhodes und Jameson sind gestern aus Southampton in London eingetroffen.

*** Rom, 20. Juli.** Der 29. Juli, Taghestag der Ermordung Königs Umberto, wird Anlass zu einer imposanten Volks-Rundgebung sein. Aus allen Theilen des Königreiches werden Deputationen eintreffen, welche Kränze am Grabe des Ermordeten niederlegen werden.

*** Constantinopel, 20. Juli.** Gestern sind wieder mehrere neue Bestrafungen zu verzeichnen gewesen.

*** Sofia, 20. Juli.** In hiesigen Regierungskreisen wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß im Herbst nach der Rückkehr des Fürsten Ferdinand von seinem Besuche in Petersburg die Unabhängigkeitserklärung und Proclamation Bulgariens zum Königreich erfolgen werde.

*** Petersburg, 20. Juli.** Die neuesten aus vielen Theilen Russlands eingegangenen Erntebereiche lauten äußerst tröstlich. — Das Befinden Tolstois hat sich derart gebessert, daß, wenn nicht ein Rückschlag eintritt, Graf Tolstoi in einigen Tagen das Bett verlassen kann.

*** Tientsin, 20. Juli.** Die Deutschen führen hier große Bauten auf. Die provisorische Regierung wird ihr Amt während eines vollen Jahres noch weiter ausüben.

*** Antwerpen, 20. Juli.** Die Veröffentlichung der Schriftstücke und Telegramme durch das englische Kriegsamt, welche in dem Gepäc des Präsidenten Steijn gefunden wurden, verursacht in der Umgebung Krügers große Aufregung. — Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Präsident Krüger, um die Hoffnung der Buren-Delegierten Wolmarans und Fischer zu rechtfertigen, einen Aufruf an seine Mitbürger erlassen wird. Dr. Leyds, welcher sich seit einigen Tagen in Paris aufhält, ist in aller Eile zurückberufen worden.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Womert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Reufen; für den übrigen Theil und Anzeigen: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Rücksichtslos verfährt ein Maurermeister in der unteren Westendstraße gegen die Anwohner daselbst, indem derselbe tagtäglich von 7 bis 9 Uhr Abends in seinem Hofe von einer Anzahl Arbeiter Diele mit Bandeiseln beschlagen läßt. Das ständige Gehämmern, welches zwischen den Häusern doppelt laut schallt, ist geradezu unerträglich. Hier wäre es am Platze, wenn die Polizeibehörde gegen den Rücksichtslosen einschritte, um so mehr, da diese Behörde ja von der Unannehmlichkeit des fortwährenden Klopfens überzeugt ist und dieserhalb in dankbar anzuerkennender Weise durch eine Polizeiverordnung das Klopfen der Teppiche auf ganz bestimmte Tagesstunden beschränkt hat. Wenigstens könnte man verlangen, daß der Herr Maurermeister diese geräuschvolle Arbeit in den Tagesstunden vornehmen ließe.

Mehrere Anwohner der Westend- und Nothstraße.

Standesamt Viebrich.

Geboren: Am 9. Juli dem Schreiner Wilhelm Engelolf e. S. Friedrich Wilhelm. — Am 10. Juli ein uneheliches Mädchen Anna Maria Margarethe. — 12. Juli dem Tagl. Adam Bernardi e. L. Elisabeth. Dem Tagl. Max Haselbeck e. L. Maria Katharina. Dem Vermeister Heinrich Gaul e. L. Karoline Katharine. — Am 13. Juli dem Schlosser Johann Jacob Weibacher e. J. Johanna Mathilde Elisabeth. — Am 14. Juli dem Badirer Wilhelm Valentin Schmidt e. S. Franz Ernst. — Am 16. Juli dem Werkmeister Eduard August Scholz Zwillinge e. L. Elisabeth Clara und e. L. Elfriede Cäcilie. — Am 17. Juli dem Kunst- und Dekorationsmaler Otto Weiland e. L. Ella Lucia.

Aufgegeben: Wendel Heinrich, Fabrikarbeiter und Glaser Christiane Henriette beide hier. — Becker Georg Fuhrmann dahier und Hilpert Anna Maria zu Wiesbaden. — Mierswa Friedrich Konrad Feldweibel, zu Treptow a. d. Rega und Gimer Christiane Dorothea dahier. — Knoll Georg Joseph Tagelöhner und Schneider Auguste Louise beide hier. — Rühl Philipp Maschinist dahier und Schnitter Dorothea Antonette Amanda zu Eberstadt.

Verheiratet: Am 13. Juli Schulze Karl August Mechanikerhülse und Stamm Margarethe Amalie, Näherin beide dahier.

Gestorben: Am 13. Juli Elisabetha, L. des Installateurs Jakob Maus alt 6 Jahre. — Am 15. Juli der Kutsher Joseph gen. Oswald Seilberger 17 Jahre alt. — Am 16. Juli Karl Anton Schwärzel, 7 Monat alt.

Marburg's Schwedenkönig.

besten Kränzbitterle-Quent, ist in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Derselbe ist nur acht, wenn jede Flasche mit der Firma der Fabrikanten Friedr. Marburg, Wiesbaden, versehen ist. 2006
Telephon No. 2069.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bureau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Althausse, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismardring 41. Dr. Heß, Kirchgasse 29. Dr. Heymann, Kirchgasse 8. Dr. Jungermann, Langgasse 81. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Mäcker, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrant, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Rieder jun., Langgasse 371. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michelsberg 2. Masseure und Heilgehilfen: Klein, Marktstraße 17. Schweibächer, Michelsberg 16. Mathes, Schwalbacherstr. 13. Maffei Frau Frey, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Trems, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma M. Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2. Gebr. Kirshöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. f. a. m. t. l. Apotheke hier.

**Die billigste Tageszeitung**

in Wiesbaden ist der täglich Nachmittags, Sonntags in 2 Ausgaben erscheinende

Wiesbadener Generalanzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich

(Bringerlohn 10 Pfg.)

Vollständig redigiertes unparteiisches Blatt mit 3 wöchentlichen Gratisbeilagen ferner 2 Eisenbahnfahrplänen und 1 Wandkalender.

Die ständesamtlichen Nachrichten, die Guthausprogramme, sowie alle städtischen Bekanntmachungen erscheinen zuerst im „Wiesbadener Generalanzeiger“ und werden von anderen hiesigen Blättern — meist verspätet — unserem Amtsblatt nachgedruckt.

**Flecken**

aller Art als: Del., Fett-, Oel-, Staub-, Schweiß- und Schmutzflecken, entfernt man aus Wolle, Baumwolle, Seide, Papier, Tapeten etc. ohne Hinterlassung eines Schmutzrückstandes und ohne Beschädigung des Stoffes schnell und sicher mittelst meiner **Fleckenreinigung-Pasta** gen. „**Notalin**“, indem man die Flecken mit der Pasta bestreicht und diese nach einigen Minuten, wenn sie trocken ist, durch Bürsten entfernt. 3981
Tuben Nr. 0.40: 3 Tuben Nr. 1.—

Dr. M. Albersheim, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30, Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 1.

Photograph. Kunst-Anstalt

A. BARK

I Museumstr. WIESBADEN Museumstr. I
empfiehlt sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und Gruppenbildern, Reproductionen und Vergrößerungen als Specialität, in jeder gewünschten Größe und Technik zu den billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.

Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.

Rahmen aller Art stets vorrätig.

Telephon 2088.

228

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise.

— Alte Wagen in Tausch. —

Cognacbrennerei & Likörfabrik
Georg Scherer & Co.
Inhaber Commerzienrat Carl Scherer, Langen.
= Goldene Medaille Paris 1900. =



Scherer's
Cognac

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.00, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Überall erhältlich.

Trikot-hemden mit weissen
und farbigen Brust-
einsätzen

Filet-Unterjacken
Unterhosen **Filethemden**

Turis-tenhemdenSweater
Sportstrümpfe
Gürtel u. Schärpen

empfohlen in grosser Auswahl

1520

L. Schwenck, Wiesbaden,
Mühlgasse 9. — Gegründet 1873.

**Wollen Sie**

Ihre Vögel gesund und in voller Gesangsstimmung erhalten, so füttern Sie

Praetorius'sche

(geleglich geschützte) mit großen goldenen Medaillen und Ehrenpreisen prämierte

Vogelfutter-Specialitäten.

Ueberraschend

ist der Erfolg meines Singfutters für Canarien und alle Vogelarten während der jetzt beginnenden Mauserzeit. Auch bietet Praetorius'sches Kraftfutter bei erkrankten Canarien und Vogelarten sichere Hilfe.

Julius Praetorius,

Samen-, Vogel- u. Vogelfuttergroßhandlung,

einzig in seiner Art hier am Plage,

jetzt Nr. 3, Bismardring Nr. 3.

Nr. 273. Telephon Nr. 273.

Hauptniederlage bei Fr. Reinmuth,

No. 19. Kirchgasse No. 19.

Weitere Vogelfutterniederlagen am Plage:

August Engel, Hoflieferant, Taunusstraße 12 und Wilhelmstraße 2.
Fritz Bernheim, Drogerie, Bismardring 25 und Kirchstraße 9.
Fr. Groll, Obststraße 13.
Rich. Seyb, Rheinstraße 87.
Ferm. Reigenhild, Oranienstr. 52.
Daniel Buchs, Seelgasse 2.
Louis Lendle, Stiftstraße 18.
Fr. Alth, Rheinstraße 79.

Für Viebrich: Gg. Stamm Nachf., Rathhausstr. 3739

„Wildfang“.

Gente, Sonntag, den 21. Juli, findet bei günstiger Witterung unser **Piknik** auf der Himmelswiese rechts der Plattenstraße statt, wozu wir unsere Wildfänge freundlichst einladen.

Das Comité.

Grosser vollständiger Ausverkauf

meines gesamten Schuhwaarenlagers wegen Aufgabe meines Ladens

Webergasse 37

und demnächst stattfindender geschäftlicher Veränderung

mit 10 bis 20% Preisermässigung.

Einzelne Paare sogar

zur Hälfte des realen Werthes.

Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass nicht nur einzelne Artikel, sondern dass sämtliche, von den einfachsten bis zu den elegantesten Schuhwaaren zu noch nicht gekannten billigen Preisen verkauft werden.

Wilh. Pütz,

Schuhwaarenlager,

Webergasse 37 und Kirchgasse 30.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.
Verpackung aller Gegenstände etc.

Aufbewahrung
aller Hausgegenstände und einzelner Stücke.
Möbel, Koffer, Kisten etc.
Lager-Häusern
die grössten im Platz.
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Prima neue holl. Vollhäringe
per Stück 6 Pfg., per Dyd. 70 Pfg.

Ernstall-Einmach-Zucker
per Pfund 31 Pfg. 3960

Einmach-Essig Liter 20 Pfg.

Altstadt-Konsum,

Meisergasse 31, Neubau.

H. Profitlich Nachfolger

20 Meisergasse 20

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf in

Strohhüten, Filzhüten u. Mützen.

Um schnellstens zu räumen, gewähre ich von heute ab auf die Preise 10% - Zurückgesetzte Artikel verkaufe ich unter Kostenpreis.

S. Willig, H. Profitlich Nachfolger.

20 Meisergasse 20 2948

Sportwagen,

für Kinder und Puppen,
Fahrräder, Leiterwagen,
Wasserwagen, Sandwagen,
Postwagen, Schubkarren
in Holz und Eisen empfiehlt

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48,

Wiesbadener
Kranken- und Sterbe-Verein.

Montag, den 22. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

bei Winstler, Bleichstrasse.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht des Schriftführers. 3. Bericht des Kassiers. 4. Bericht der Rechnungsprüfungskommission. 5. Vereinsangelegenheiten. 4096

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Gesangverein Neue Concordia.

Sonntag, 21. Juli, Nachmittags

3 1/2 Uhr



Sommerfest

in dem Garten des Bierstadter Felsenkellers unter Mitwirkung hiesiger Gesangsvereine und des Stimm- und Ringklubs „Deutsche Eiche“.

Hierzu laden wir sämtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein. 4003

Der Vorstand.

Gesellschaft Lobengrin.

Heute Sonntag, den 21. Juli großer

Familien-Ausflug

nach dem Saalbau „Burggraf“, Waldstraße, (Besitzer Ph. Hebel).

Für Unterhaltung und Tanz ist bestens Sorge getragen. Freunde und Gönner des Vereins sind höflich eingeladen. 4065

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Restaurant Zum Kochbrunnen,

32 Saalgasse 32.

Empfehle bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 80 Pfg. u. höher, ff. Biere, reine Weine, prima Apfelwein.

Schon möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

Besitzer Karl Emmermann.

1900

Wiesbadener Männergesang-Verein

E. V.

Sonntag, den 27. Juli, Abends präzis 9 Uhr im Vereinslokal (Römeraal):

Ordentliche Generalversammlung
wogu die verehrl. Mitglieder hiermit höflich eingeladen werden. Nur genügende Entschuldigungen befreien von dem Besuch der Generalversammlung (I. § 13 der Vereinsstatuten).

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Vereinsjahr.
- 2) Kassabericht.
- 3) Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
- 4) Neuwahl des Vorstandes.
- 5) Wahl der Kommissionen.
- 6) Vereinsangelegenheiten.

NB. Anträge zur Generalversammlung müssen mindestens 3 Tage vor derselben schriftlich beim Vorsitzenden eingereicht werden. 4067

Restaurant

Jakob Schreierling,

Schwalbacherstrasse 55. 4067

Empfehle bürgerlichen Mittagstisch zu 60 Pfg. und höher, ein vorzügliches Glas Bier der Mainzer Aktien-Brauerei, reine Weine, prima Apfelwein, sowie möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

Heute Sonntag, den 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

VI. Große hum. Unterhaltung mit Tanz

in dem aufs Großartigste renovierten Saale „Zur Germania“.

Blatterstrasse 100.

Auftreten des Humoristen Paul Stahl mit absolut selbstverfaßtem Repertoire, des Humoristen Ph. Lehmann mit neuen Schlägern und mit seinem Original-Vorprogramm „Ein Liebesroman“, sowie anderer Spezialitäten. Für Tanzleitung ist bestens gesorgt. Zur zahlreichem Besuch wird höflich eingeladen. 4068

Weinstube

gr. Langgasse 20

Mainz.

Feine Weine, gute Küche, aufmerksame Bedienung. 4060

Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle

in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen

Täglich zum Cafe frische Waffeln.

Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radfahrration. 15

Wirthschaft „Athletenheim“,

Römerberg 13.

Rein auf das Schönste renoviertes Vereinslokal ist noch einige Tage in der Woche frei. Ich empfehle dasselbe den verehrl. Vereinsmitgliedern ganz ergebenst zur gefl. Benutzung. 323

Konrad Deinlein.

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“,

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Bräuning, Albrechtstr. 9.

Rambach, Gasthaus zum Tannus.

Heute, sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab große 0861

Tanz-Musik,

wogu freundlichst einladet Ludwig Weiser.

NB. Gleichzeitig bringe verehrl. Vereinen, sowie größeren Gesellschaften bei Ausflügen meinen Saal in empfehlende Erinnerung.

Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

wogu ergebenst einladet

R. Kraemer. 3119

Bierstadt.

Saalbau „Zur Roje“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wogu ergebenst einladet

Ph. Schlobener. 3111

„Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstraße 1.

Heute sowie jeden Sonntag:

Große Tanzbelustigung.

Anfang 4 Uhr.

Ende 12 Uhr.

Zu recht zahlreichen Besuche ladet höflichst ein

5738

J. Fackinger.

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

wogu höflichst einladet

Joh. Kraus,

Anfang 4 Uhr

Ende 12 Uhr.

Prima Kalbfleisch,

per Pfd. 60 Pfg. fortwährend zu haben

Karl Fischer,

4044

Kalbs- und Schweinefleisch, Wörthstraße 13.

Kohlenkaffe zur Gegenseitigkeit.

Ruß II M. 1.20, Ruß III M. 1.15, bestmahlte (50-60%), Stübe M. 1.10 per Ctr. in der Fabrik. Mitgliederkaufnahmen jederzeit bei Herrn Ph. Faust, Saalgasse 5. 796 Der Vorstand

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahn
M. Singer, Sächsisches Warenlager,
Richtelsberg 5 und Gadenberggasse 2.
1213

Kein Staub, Reine Luft

bei Anwendung von
staubvertilgendem
Fussboden- und Treppen-Oel

Sternolit!!

Unentbehrlich für Restaurants, Läden, Wohn-,
Lager-, Arbeits- und Fabrikräume.

Einfachste Handhabung mittelst Apparats.

1 Kilo genügt für 20—30 qm auf längere Zeit je nach Beschaffen-
heit des Bodens.

Preis per Kilo Mk. 1.50.

Versandt jeden Quantums.

Grosser Auftrags-Apparat mit Oelbehälter Mark 3.00.

Kleiner Auftrags-Apparat Mark 1.50.

Carl Bommert,
Frankfurt a. M.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir die General-Agentur
für den Regierungsbezirk Wiesbaden dem Herrn

Carl Rabe,

Pfarrer a. D.

Wiesbaden, Philippsbergstrasse 41,

übertragen haben.

Union, Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zum Abschlusse von Le-
bens-Versicherungen jeder Art zu den billigsten Prämien und den besten
Bedingungen empfohlen.

3945

Hochachtungsvoll

Carl Rabe, Pfarrer a. D.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Sanitäts-Milch

nennen wir unsere krankheitskeimfreie Milch von **Trockenfütterung**
aus unserer **eigenen Stallung**. Dieselbe wird von auserlesenen, ge-
sunden Kühen gewonnen und sofort nach dem Melken geseiht und inten-
siv gekühlt, wodurch die Haltbarkeit beträchtlich vergrößert wird. Die
Milchkühe, welche vom Königl. Kreisthierarzt Herrn Dr. **Kampmann**
regelmässig untersucht werden, erhalten eine natürliche, stets gleich-
bleibende Fütterung. Dadurch erzielen wir eine Milch, welche in che-
misch-physikalischer Beziehung von möglichst gleichbleibender Beschaffen-
heit ist, was bekanntlich bei Milchkuren, sowie für die Kinder-Ernährung,
von grösster Bedeutung ist.

Wir geben die Sanitäts-Milch nur in Flaschen mit unserer Firma
von 1/2, 1/4 und 1 Liter Inhalt ab. Die Flaschen werden mit Kork-
scheiben verschlossen, die nur **einmal** zur Verwendung kommen, sodass
auch in dieser Hinsicht allen hygienischen Erfordernissen Rechnung ge-
tragen ist. Ueber den Kork muss unsere blaue Etiquette geklebt sein.

Preis der Milch: 1/2 Liter 18 Pf.; 1 Liter 35 Pf.; 1 1/2 Liter 50 Pf.

Pfandgeld für jede Flasche beim erstmaligen Bezug: 20 Pf.

Gefällige Bestellungen nehmen ausser unseren Verkaufsstellen, auch
die Kutscher unserer Verkaufswagen entgegen.

Wiesbadener Molkerei, Kur- u. Kindermilch-Anstalt.

Dr. Köster & Reimund,

3638

Bleichstrasse 26.

Webergasse 35.

Telefon 362.

Schmutzige Wäsche

mit geringer Mühe und wenig Kosten tadellos zu reinigen, verwendet man am
vorteilhaftesten **Flammers Ideal-Seife.**

Preis für das vollwichtig gepresste Pfund nur 32 Pfg.

Geringwerthiger Nachahmungen wegen verlange man ausdrücklich:

Flammers Ideal-Seife. Fabrikanten: Krämer & Flammer, Heilbronn.
Verkaufsstellen: i. d. meisten Spezialwaaren- u. Seifengesch.



Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.
Anzündeholz per Centner **M. 2.20.** **Abfallholz** per Centner **M. 1.25.**

Bestellungennimmt entgegen

O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstrasse 11.

3116

— Sicher heilt

Nagel- und Nervenschmerzen, Schwächezustände, Pollutionen, veraltete Gichtschmerzen und Hautleiden ohne Quecksilber
Vermann, Neue Königl. Str. 58a.
Herr Sch. in K. schreibt mir am 6. 4. 01: Die Schwäche ist befreit, die Pollutionen sind nicht mehr vorgekommen. 3995

Hygien. Bedarfsartikel

12 verschied. Mus. u. 3 W., beste Qual. 5 W. m. Preis. 391/2
H. Aras, Gummih. u. Kautschuk, Mannheim 2.

Nützlich für Erwachsene.

Aerthliche Belehrungen

über die Ehe.

Rathgeber für Eheleute u. Erwach. versendet gen. M. 1.70 in Marken
J. Schöppner 3.

Nur Sanidocapseln

(10gr. San. 33al. 33ab. 1 Terpinol) wirken sofort zu einem Kuck-
schlag bei Harnröhrenentzündg., Blasenkatarrh etc.
(Keine Einspritzung!) Preis
1/2 Fl. 1.00, 1/4 Fl. 3 Mk. 1.00.
Kolmann, Schenkstr.-Lsgg.

In Wiesbaden: Victorio-Apo-
theke, Rheinstrasse 41 12/

Für Glaser.

Feuer- u. Hohlglas, Spiegel-
glas u. s. w. liefern zu
billigsten Tagespreisen. 299/42

Arnold & Müller,

Frankfurt a. M.,
Kronprinzenstrasse 21.



Unterzeichneter empfiehlt sich
zum Trockenlegen feuchter
Wände durch Mognesiaplatzen,
statt Holztafelung, dieselben
werden nicht verputzt, sondern
man kann sofort tapezieren
oder Oelfarbe streichen, lassen
nie Feuchtigkeit durch. Anzu-
sehen in meinem Hause, Keller-
strasse 6. 622

Hochachtung
Adolph Stamm.

Haus.

Baugewerk- & Gewerbeschule

Wingen a. Rhein.

Beginn des Wintersemesters:

5. November 1901.

Programme kostenlos durch
die Direktion. 4005

Möbeltransporte

per Federrolle in die Stadt u. über
Land, sowie sonst. Kollifurmerk
wird billig besorgt. 4969

Wegergasse 20, 2 bei Ettenh.

Reparaturen

an Fahrrädern etc., werden gut
und billig ausgeführt. 1458

G. Stöber, Mechaniker, Sedanpl. 4

Aufforderung.

Wer eine Forderung gegen den Nachlass der ver-
storbener

Frau Konsul O. Fielden

besitzt, wolle seine Rechnung binnen einer Woche bei mir
einsenden.

Wiesbaden den 19. Juli 1901.

Der gerichtlich bestellte Nachlasspfleger:

Dr. Arthur Fleischer,

Rechtsanwalt,

Oranienstrasse 1.

4052

Kleine

Bruch-

Stück-

Ausschlag-

per Stück 4 Pfg.

Eier : 2 7 Stk. 10 Pfg.

Schoppen 40 Pfg.

empfehlen

J. Hornung & Co., 3194

Telephon 392.

3 Dämergasse 3.

Telephon 392

Restaurant Waldluft, Platterstr. 21.

Das große Preistegeln

hat begonnen.

10 Preise.

Es kann zu jeder Tageszeit getegelt werden. Hierzu
ladet freundlichst ein

Franz Daniel.

Schnell-Sohlerei

von

Wilhelm Hauf.

Nur Wegergasse 12,

nahe der Marktstrasse.

Herren Sohlen u. Fieck von 2,50 Mk. an

Damen " " 1,80 " "

Kinder je nach Grösse. " " "

Unter Garantie prima Kautschuk. 3871

G. D. Linnenkohl

Dampfziegelwerk

Inhaber:

Wilh. W. Linnenkohl

Nicolasstr. 32. Telephon No. 573.

Westfälische

Brod- und Feinbäckerei

38 Oranienstrasse 38,

empfehlen

H. Westfälisches Schwarzbrot und Elberfelder Raugbrot.

Niederlagen bei:

Th. Böttgen, Friedrichstrasse 7. **Gust. Koch,** Weidenstrasse 8.

Wittne Keller, Goldgasse 18. **Carl Biegel,** Riedelsberg 3a.

Phil. Kassel, Reugasse 2. **Aug. Breich,** Ede Salow- und

Wittne Penzelmann, Ede **Carl Reugel,** Emmerstrasse 43.

Schachtstrasse u. Steingasse. gut und billig auch Zahlungs-
erleichterung, zu haben

A. Leicher, Adelsheidstrasse 46.

Confectionshaus Gebrüder Dörner

4. Mauritiusstrasse 4.

Wiesbadens größtes Specialgeschäft für fertige

Herren- und Knaben-Garderoben.

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen.

Ehrenpreise und goldene Medaillen.

Anfertigung nach Maass

unter Leitung akademisch gebildeter Meister und nur erstklassiger Arbeitskräfte.

Lieferanten des Wiesbadener Beamten-Vereins.

4070



Billig!

Billig!

Billig!

Billig!

Buch- und Schenker-Artikel.

Schmuck- u. Abseifbüsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquettschnitten 7, 10, 12, 14 Mt.
Schenkerbücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf., Schenkerrohr, Eisenwischer etc.
Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— Mt. etc.
Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Glosbüsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
Bodenbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mt. etc. Straßenbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—
Handseger zu 30, 50, 75, 1.—, 1.50, 2.— Mt. und höher.
Fensterwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquettschnitten zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— Mt. und höher.
Ferner alle Kinder-, Bade- und Toilettenwämme etc., Wagenschwämme, Antiseptikartikel etc.
Teppichbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mt. etc. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mt. und höher.
Federständer zu 15, 25, 50, 75 Pf., 1.50 Mt. etc. Möbelklopper zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
Ruhmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— und höher, größt. Auswahl. Fußbürsten etc.
Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mt. und höher.
Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.— bis 6.— Mt., große Auswahl. Teppichschneidmaschinen etc.



Alle Größen
Pflanzenkübel,
runde und ovale
Waschbüsten,
Eimer,
Tuber,
Brenken,
Butterfässer,
sowie



alle Küfer-Waaren
in größter Auswahl billig.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel, wie Waschtörbe, Wasch-
klammern, Waschbürsten, Waschböde, Was Brettchen, Bügelbretter etc.

empfehlen billigst in größter Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf etc.

0358

Wiesbaden-Sonnenberg.

Cafe Alt-Deutschland

verbunden mit

grosser Ausstellung

von Sehenswürdigkeiten und Gegenständen aus dem Mittelalter.

Sehenswürdigkeit I. Ranges.

Haltestelle der elektr. Bahn — in 2 Minuten vom Kurhaus zu erreichen.

600

Hotel u. Restaurant Deutscher Hof.

Goldgasse 2a. Wiesbaden. Goldgasse 2r.
Besitzer: Jean Conradi.
Gut bürgerliches Restaurant.
Selle u. dunkle Biere. Prima reine Weine.
Fein möblierte Zimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.
2 Regelmäßigen. — Billard. — Großer Garten.
3 Vereinsäle.

1519

per Pfund 125.

Durch günstige Gelegenheit eines bedeutenden Abchlusses bin ich in der angenehme Lage, obigem Preise entsprechend einen vorzüglichen gebrannt. Kaffee zu liefern und lade Kenner und Gönner zum Einkaufe höflichst ein.

A. H. Linnenkohl.

Erste und älteste Kaffeebrennerei am Platz.
15 Ellenbogengasse 15.

Kaffee

Bürger-Schützen-Corps.

Am Sonntag, den 21., und Montag, den 22. Juli c., findet (günstige Witterung vorausgesetzt) unser großes

Vogel- resp. Königsschießen

„Unter den Eichen“ statt.

Nach Eintreffen des Festzuges beginnt Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, das Schießen und wird Montag, Vormittags 9 Uhr fortgesetzt, um 1 Uhr Festessen, um 3 Uhr Fortsetzung des Schießens. Am 7. Uhr Abends Proklamation des neuen Schützenkönigs und Decoration der Trophäenschützen. Abends 9 Uhr Festzug nach der Stadt. Während des Schießens ist durch die Vergnügungs-Commission und unsere bewährte Kapelle für beste Unterhaltung und durch unsern Restaurateur, Herrn Emil Ritter, für das leibliche Wohl bestens Sorge getragen. Um recht zahlreiche Theilnahme der verehrten Einwohner, Freunde und Gönner des Corps bitten

Der Vorstand. 4011



Perkins größtes Spezialhaus

Teppiche

Gelegenheitsverkauf in Sopha- und Salongröße à 3.75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mt. Gardinen, Portieren, Suppeden, Möbelstoffe zu Fabrikpreisen. Prachtkatalog ca. 450 Abbild.

gratis u. franco.

Emil Lefevre, Berlin S. Teppich-Spezialhaus Oranienstr. 158.



Kaufhaus Führer.

Gartenfiguren
Gartenzelte
Gartenschirme
Hängematten
Feld- u. Triumphstühle
Rollschutzwände

2337

Billige Preise. Größte Auswahl.

Kaufhaus Führer.

Kirchgasse 48.

Turn-Verein.

Dienste Sonntag, den 21. Juli, Nachm. 3 Uhr ab (nur bei günstiger Witterung):

Großes Sommerfest

auf unserem Turnplatz im Distrikt „Habelberg“, wozu wir die befreundeten Vereine, Gönner unseres Vereins, sowie unsere Vereinsmitglieder und ein verehel. Publikum ganz ergebenst einladen.

4024

Der Vorstand.

Sonnenberg-Wiesbaden.

Restaurant zum „Kaiser Adolf“

3960 (Inh. Franz Helm.)
Schöner schattiger Garten — Gute bürgerliche Speisen — Reine Weine — Gutgepflegte Biere
Direkt am Endpunkt der elektr. Bahn und am Fuße der Burgruine.